

Die Gegenstände hervorgehoben, die nicht einer derartigen Natur angehören, sondern eine Kompromisse-erabezu nach Konventionen des Engländers beschaffen, ist nicht zu verkennen. Es gibt nur eine Abmachung, die zwischen den neuen nicht geteilt werden kann, oder allem auch, die ihnen gebühren zu den Beschränkungen der allfälligen Delegationen, die dem öffentlichen von dieser Art sind. Die augenblickliche Situation abzuschließen, weiß, ob sie sich natürlich bis zu einer Erhaltung der verwandte französische

Boillitt und Wirtschaft in Genf.

Von unserem Genfer Vertreter.

Genf, 27. Oktober.

Im Genfer Glasfaal hat's Sensationen gegeben. Der geschickte frühere holländische Minister Colijn zeigt ein gewisses militärisches Verständnis. Die Diplomaten sind nämlich derart heftig aufeinandergeraten, daß er sich veranlaßt sah, mitten im Kampfgewühl das Signal: Das ganze halt zu blasen. Die abgekämpften Truppen können daher Atem schöpfen, um nach einigen Tagen mit erneuter Kraft in die Großschlacht: Vereitigung der Aus- und Einfuhrbeschränkungen einzutreten. Inzwischen werden zwischen den einzelnen Anschauungen die Verbindungslinien hergestellt, damit auf dem Wege der Kulissenschieberei wenigstens die tiefsten Gräben, wenn auch nicht im Sturmschritt, so doch im gemächlichen Trab überbrückt werden können. Unter allen Umständen gilt es nämlich, den moralischen Erfolg der Weltwirtschaftskonferenz vom Mai 1927 hochzuhalten, ja noch mehr: Es gilt, die Beschlüsse und platonischen Liebeserklärungen der einzelnen Staaten auch einmal zu einer vernünftigen Ehe zusammenzuführen. Es könnte nämlich sonst der Eindruck entstehen, als ob der Völkerverbund lediglich eine Deklamationsstätte sei, wo die Staatsmänner erster und zweiter Güter nach Art von Sertanern ihr Sprüchlein herlesen und dann abtreten. Kurz und gut: Man will es verhindern, daß eine Parodie auf das schöne deutsche Volkslied entsteht, das von den zwei Königskindern singt, die wegen des tiefen mit Wasser gefüllten Grabens einander nicht finden konnten.

Um was dreht sich der Streit? Es konnte vorausgesehen werden, daß der Konventionsentwurf, der vom Wirtschaftsausschuß des Völkerverbundes ausgearbeitet worden war, zu heftigen Diskussionen Anlaß geben würde und daß vor allem die Kernfrage der ganzen Debatte, die sich um die Ausnahmeregelung dreht, die ganze Schwere und Tragweite der abzuschließenden Konvention aufwiegen würde. Der Kampf wogt vor allem um die Stützpunkte vier und fünf, d. h. also um die Bestimmungen, die den ganzen eventuell abzuschließenden internationalen Vertrag zur Beschränkung der Ein- und Ausfuhrbeschränkungen ausformulieren werden. Diese beiden Paragraphen sind auf schicksalhafteste Bestimmung der Konvention geworden und wenn es nicht gelingt, hier eine Einigung zu erzielen, dann dürfte das Schicksal der Konferenz befeuert sein.

In den Artikeln vier und fünf geht's nämlich um Zölle. Dort wird davon gesprochen, daß die einzelnen Regierungen hinsichtlich der Landesverteidigung die Maßnahmen in der Ein- und Ausfuhr ergreifen können, die sie selbst für notwendig erachten. Kein Zweifel, daß diese Verkaufsformulierung in Artikel vier auf französische Initiative zurückgeht, auf die Regierung jenes Landes, das bisher in der politischen Arena jede Abstützung mit dem inzwischen berühmt gewordenen Wort der „sécurité“ (Sicherheit) verknüpft hat und das heute auf den Kräften der Wirtschaft durch einen neu aufgefundenen Begriff: „deutsches nationale“ (nationale Verteidigung), das zu erreichen sucht, was ihm voraussichtlich die unter sehr aktiver deutscher Mitwirkung stattfindende Abklärungskonferenz zu geschlagen droht. Infolgedessen war es auch nur natürlich, daß Deutschlands Vertreter Staatssekretär a. D. Tenzel den Artikel vier und fünf erbat und daß er erklärte, Deutschland könne kein Interesse an einem simultanen Drei haben, der auf der einen Seite gibt und auf der anderen nimmt. Im Endeffekt werde nämlich die Annahme des Konventionsentwurfes nichts anderes bedeuten, als ein Doppelspiel: auf der einen Seite werden alle Hindernisse der Ein- und Ausfuhrbeschränkung aufgehoben und auf der anderen werden sie wieder eingeführt durch die unbestimmte „nationale Verteidigung“ und deren Bedürfnisse. In diesen Bedürfnissen kann ein geschickter Staatsmann bekanntlich alles rechnen, auch Klüge und Pferde und Schweine.

Die deutsche Tendenz geht dahin, tatsächlich die Freiheit des internationalen Handels herzustellen, ein Standpunkt, der auch von der italienischen Delegation geteilt wird. Ob diese Tendenz dazu führen wird, daß die Zahl der zur Konvention beitretenden Staaten sich verringert, steht vorläufig noch dahin. Tatsache ist jedoch, daß sich unter der anglofranzösischen Führung einen Gegenstrom bemerkbar macht, die darauf hinführt, durch Zugeständnisse an die Ausnahmeregelungen den Kreis der beitretenden Staaten möglichst weit zu ziehen. England hat natürlich an dem deutschen Ziel umso weniger Interesse, als es sich darum handelt, seine Industrie gegenüber der deutschen zu schützen. Aus diesem Grunde hat auch der englische Delegierte zum Ausdruck gebracht, daß England z. B. das Einfuhrverbot für Farbstoffe beibehalten möchte. Mit großem Geschick unterstützte hier der Vertreter der Schweiz den deutschen Standpunkt, da ja neben Deutschland die Schweiz einer der Hauptausfuhrländer für Farbstoffe ist. Die Konvention, die abzuschließen ist, kann nur einen einheitlichen Charakter tragen.

Die Gegenseitigkeit, die vor allem von Italien hervorgehoben wurde, ist das Grundelement einer derartigen internationalen Konvention. Daher kann es bei den Verhandlungen dieser Konferenz keine Kompromisse geben, obwohl ja die Genfer Luft geradezu nach Kompromissen schreit. Der „common sense“ des Engländers, der ihn so sehr zu Kompromissen befähigt, ist diesmal vor eine Alternative gestellt. Es gibt nur ein Entweder oder. Entweder eine gute Abmachung oder gar keine. Mit halben Maßnahmen ist der Weltwirtschaft von heute nicht gedient. Dieser Auffassung waren vor allem auch Holland und die Schweiz. Beide Länder gehören zu denen, die bisher keine Ein- und Ausfuhrbeschränkungen kannten und mit Recht fragte der holländische Delegierte, welche Vorteile denn Holland aus dieser Konvention haben werde, da keine augenscheinliche Situation doch besser sei, als durch eine neu abzuschließende Konvention, von der niemand weiß, ob sie Fisch oder Fleisch ist. Frankreich hat natürlich bis zu einem gewissen Grade ein Interesse an der Erhaltung der Art. 4 und 5 und Serruys, der gewandte französische Vertreter, hat daher auch zu verstehen gegeben, daß man ja Mobilisationen dieser Art

titel zulassen könne und dabei auf den kürzlich erfolgten Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrages hingewiesen, bei dessen Ausarbeitung die Grundzüge dieses Völkerverbundes-Entwurfes Pate gestanden hätten. Mit auffällender Schärfe und nicht mißzuverstehender Wendung galt die Kritik Serruys besonders den Vertretern von jenseits des Kanals, die unter allen Umständen sich durch Verbote auch weiterhin zu schützen gedachten, bei denen aber auch, und das hat besonders ein Vertreter der Internationalen Handelskammer zum Ausdruck gebracht, „persönliche Interessen“ mitspielen oder, wie Serruys sich auszudrücken beliebte, bei denen „spekulative Momente“ die Situation beherrschen. Es ist das alte Liebe in der Wirtschaft und der Politik: Der Engländer macht bei den veralteten Methoden und Einrichtungen seiner gesamten Industrie nur dann Geschäfte, wenn er die europäischen Mächte aufeinanderbehalten kann. Dann blüht englischer Reiz. Das versucht England auch diesmal.

Während so diesmal sich die offiziellen Regierungsvertreter mehr oder weniger den Rang des Friedensoberen auf wirtschaftlichem Gebiete ablaufen und ihre Worte im wahren Sinne des Wortes gebrauchen, um ihre Gedanken zu verbergen, während sie sich nach alter, gewohnter Diplomatenart sich gegenseitig einzudeckeln versuchen, ist doch eine Instanz vorhanden, die ihre Rolle ganz ausgeglichen spielt: die Internationale Handelskammer. Ihre Vertreter spielen geradezu die Rolle des Wägen- und des Jochführers, der immer wieder auftritt und erklärt: Zirkusvorstellungen sind nicht angebracht, wohl aber Arbeit im Dienste des Friedens und der Befriedung der Völker. Denn sie haben es satt, sich von einigen Drahtziehern gowernementaler oder persönlicher Direktive wieder ins Feuer schiden zu lassen für „gloire“ und sonstiges, während in Wirklichkeit nichts anderes dahinter steht, als die Eroberung eines neuen Absatzgebietes durch Verdrängung des Gegners und seine Niederwerfung. Mit deutlichem Hinweis auf die englischen Thesen, wurde von diesen Fachleuten auf wirklich hoher Warte erklärt, daß alle möglichen Einschränkungen der Artikel 4 und 5 die Bestimmungen der Konferenz zum Unsin machen und daß diese Vorbehalte auf das allerniedrigste eingeschränkt werden sollten. Es war eine Sprache, die hier von Georg, dem Vertreter der Internationalen Handelskammer, gesprochen wurde, wie man sie noch selten in Genf gehört hat. Der Tenor der Ausführungen war ungefähr der: Die Völker sind es satt, sich von diplomatischem Gewäsch oder Geschwätz einleiten zu lassen, sie erwarten endlich, daß zu Taten übergegangen wird. Politik muß aus Wirtschaftsbewertungen endlich ferngehalten werden, wenn die Konferenz überhaupt zu Ergebnissen führen soll. Ebenso muß die Konvention so klar formuliert werden, daß sie nicht zu Verwicklungen und zu Mißverständnissen Anlaß gibt.

Ob sie es verstehen, diese diplomatischen Unterhändler, von denen aber fast jeder einzelne sein Land als das Lieberste in der Welt und Wirtschaftsführung hinstellt und bei denen jeder dem anderen die gerissensten Umtriebe zumutet? Man weiß es nicht, kann es auch nicht erraten, sondern muß das Endergebnis abwarten, um dann sagen zu können: Das Signal: Das ganze halt, hat seine Früchte doch gezeitigt. Die Atempause ward zum Guten gelenkt.

Katholische Gelehrte zum Kampf um das Reichsschulgesetz.

Angesichts der angestrengten Bemühungen einflußreicher Kreise, die Schule lediglich dem Wohlfahrtszweck des Staates zu überantworten, ist es unerlässlich, bei der Beratung des Reichsschulgesetzes die älteren und höheren Elternrechte zeitig und nachdrücklich anzumelden. Die ganze Bevölkerung hat ein Interesse daran, daß die von der Natur gegebene und notwendige Verbindung der Schule mit dem Elternhause nicht durch die erst in der Neuzeit hergestellte Beziehung von Schule und Staat gelöst oder unterbrochen werde. Das gilt vor allem für die überaus wichtige religiöse Seite der Bildung und Erziehung. In der neuen Schule muß der im Geistesleben auch der Gegenwart nicht hoch genug anzuschlagende Kulturwert der Religion voll und ganz zur Geltung kommen, sonst würde eine einseitige und verärmte Bildung ihr Ergebnis sein. Nun besteht das religiöse Volkstum fastlich nur in konfessioneller Ausprägung; eine gesunde Schulpolitik wird dieser Tatsache Rechnung tragen und die konfessionelle Schule als die dem Willen und Bedürfnisse der überwiegenden Mehrheit unserer Eltern entsprechende Form anerkennen und gesetzlich festlegen. Die ganze Schulerziehung, namentlich die so bedeutungsvolle, staatsbürgerliche Bildung, kann nur gewinnen, wenn sie auf religiösem Grunde ruht.

Dr. F. J. Peters, Univ.-Prof., Bonn.

Einweihung der sächsischen Landesschule für Kriegerwaisen.



Die aus der alten sächsischen Rabettenanstalt in Klostsch bei Dresden hervorgegangene Landesschule wurde von den Vertretern der zuständigen Behörden feierlich ihrer neuen Bestimmung übergeben.

II.

Angesichts der Auseinandersetzungen des Reichsschulgesetzes und der Befennnisschule ist es von Bedeutung, darauf hinzuweisen, daß die Befennnisschule zu fordern das gute Recht nicht nur jedes einzelnen Staatsbürgers und überzeugten Christen ist, sondern sich auch aus Gesichtspunkten einer möglichst ersprißlichen Geistesbildung ergibt. Was man als Gebilde einer zersplitterten, unklaren, problemüberfüllten und nie zur Reife kommenden Geisteshaltung einmal an jungen Menschen, aber auch durchgängig in unserer Zeit mit Bedauern feststellen muß, hat nicht zum wenigsten seine Quelle im Fehlen oder Behinern einer einheitlichen Linie der Jugendbildung in weltanschaulichen Dingen. Den Reichsschulgesetzentwurf und die Befennnisschule grundsätzlich zu bekämpfen, das ist gleichbedeutend mit einer Vertiefung und Perpetuierung der beklagenswerten Erscheinung.

Dr. Günther Schlemmann, Priv.-Dozent für Philosophie an der Universität Breslau.

III.

Die Befennnisschule, die Unterrichts- und Erziehungsanstalt also, die in jeder Hinsicht getragen und durchdrungen ist von dem Geiste des Befennnisses, aus dem heraus sie begründet ist, muß als Grundforderung jedes katholischen Christen anerkannt werden.

Der von lebendigem Glauben befeelte Katholik erkennt freilich die Willen an, die er als Staatsbürger und als Glied seiner Volksgemeinschaft zu erfüllen hat; aber er weiß nicht nur, daß er schlicht Gott mehr dienen soll, als den Menschen, — er ist vielmehr überzeugt, daß nur der Mensch seine irdischen Aufgaben erfüllen kann, dessen Herz tief verwurzelt ist in dem Ewigen, dessen Erkenntnis ihm eben der Glaube erschließt.

Nur offenkundig durchgebildete Charaktere aus einem Guts sind fähig, die Stützen der staatlichen Ordnung und zuverlässige Bürger nationaler Wohlfahrt! Gute Bildung aber muß im Unbedingten verankert sein und auf Unbedingtem beruhen! Und Gefährdung des Charakters wird am besten durch allumfassende Einheitsbildung der Erziehung gewährleistet.

Der wahrhaft gebildete, reife Charakter schließt sich nicht mißtrauisch oder gar feindselig vom Mitbürger ab. Er ehrt auch im Andersdenkenden den durch gemeinsames Geschick und gleiche Bestimmung ihm verbundenen Volksgenossen und Wahrheitsfreund.

So fordert nach unserer Überzeugung gerade die Befennnisschule, deren Aufgabe es ist, einheitliche, im Ewigen verwurzelte, geistliche und geschlossene Charaktere herauszubilden, Ordnung im Staatsleben und Einheit des nationalen Lebens, aller beklagenswerten Zersplitterung zum Trotz.

Dem überzeugten Anhänger der Befennnisschule liegt nichts ferner als das Bestreben, den berechtigten Anspruch des Staates auf Einwirkung, Beeinflussung und Beaufsichtigung des Erziehungswesens zu schmälern; er kann freilich ebensowenig den Staat als obersten oder gar als einzigen Schulherrn anerkennen, da sein Glaube ihn lehrt, daß die Erfüllung der höchsten Bildungsaufgabe der von Gott bestellten Kirche obliegt.

Gerade zur Wahrung wohlverstandener Gewissensfreiheit und zugleich im rechtlichen Interesse des Staates und der Volksgemeinschaft verlangen wir Einrichtung der Befennnisschule als bewährtes Mittel zur Gewinnung und zur geistigen Wiedergeburt unseres Volkes!

Prof. Dr. Switalski (Fachvertreter für Pädagogik an der Staatl. Akademie zu Braunsberg).

Das größte Rheumatismsbad der Welt.

Das Tal der Zehntausend Dämme oder, wie es richtiger hieß, der Millionen Dämme ist nicht nur ein der größten Naturwunder auf unserem Planeten, sondern auch sein jüngstes. Erst 1912 entstanden durch den Ausbruch ungeheurer Vulkane in Südamerika diese Zehntausende von Erdschloten in einer Ausdehnung von 24 Kilometern. Ununterbrochen entfeinden die fumarolen selber ihre Woge und glühenden Dämme zwischen Gletschern und Eisbergen. Robert F. Griggs hat dies grausig-schöne Tal als erster Mensch geschaht. In mehreren Expeditionen ist er dahin zurückgekehrt, mit einem Stabe ausgezeichneter Gelehrter, um all die Fragen und Rätsel, die das alsbald zum Naturschutzpark erklärte Gebiet aufwirft, zu klären und zu lösen. Erstaunderweise haben sich die Forscher dabei nur mehr nach der Finger, doch nie die Fänge verbrannt. Wenn sie sich beständig bewegten, schloß sie die Aschewolke vor der unterirdischen Glut, aber ein Aufschub, den sie einmal achtlos ablegten, versengte in wenigen Minuten. Die Dampfmassen, die dort dem Boden entquellen, durchsuchten sofort ihre Geräte und ihre Kleidung — dennoch bekam ihnen allen das dauernde Dampfbad vorzüglich. Nur wurden die meisten Teilnehmer von der Gewalt und Ausdehnung dieser Naturkräfte, der Dede und Gefährlichkeit so bedrückt, daß mancher kaum zur Arbeit fähig war. Bedächtig ihr eisernes Pflichtenheft hielt sie fest, selbst als die Stürme hereinbrachen. Während schwebte Griggs in seinem bei Brodhaus erschienenen, mit zahlreichen charakteristischen Abbildungen versehenen Werk „Das Tal der Zehntausend

Dämme“, wie ein Erlau ihnen ein Zeit nach dem andern zerbröckelt. Scharfer Wismstein peitscht ihre Haut, nur mit äußerster Anstrengung halten sie sich am Boden; denn da gab es Windstöße, die einen Mann, der sich auf einen 50 Meter hohen und noch mit seinen belasteten Rost gelast hatte, samt seinem Zieg in die Höhe hoben. Als endlich nach dieser Nacht des Grauens die Sonne ausging, wogen die sechs Männer den Weg ins Tal zur nächsten Station. Der Sturm trug sie fast vergab, mit knapper Not an den Dampfschloten vorbei, über Giebbäche, bis sie die 15 Kilometer in anderthalb Stunden hinuntergeglitten waren. Den noch ist der Entdecker fest überzeugt, daß dies Tal der Zehntausend Dämme, durch Autostrafen bequem zugänglich gemacht, in Zukunft eins der größten Heilbäder für die leidende Menschheit werden kann. Da, wo heute der Sturm die Glieder fast zerreiht, soll einmal alles Glieberreihen kurieren werden. So würde sich der alte Spruch bestätigen: Dieses der Natur beleiht, daß sie raubt und wiedergibt.“

Kleine Ursachen - große Wirkungen.

Täglich kann man beobachten, daß im Haushalt oder auch außerhalb desselben bei alltäglicher Beschäftigung nicht die notwendige Heberlegung und Vorsicht obwaltet, die zur Verhütung mancher recht beträchtlicher Schäden notwendig wäre. Wie häufig liegen sich große und auch kleine Schäden an Sachen und Leib und Leben vermeiden, wenn mit mehr Achtsamkeit zu Werke gegangen sein würde.



Zum Anheizen des Ofens verwende man nie feuergefährliche Stoffe. Ein kleiner Funke in der Nähe kann sonst zum größten Unheil werden.



Das Klettern der Kinder auf dem Geländer des Balkons ist äußerst lebensgefährlich.



Die Reinigung der Fenster läßt sich auch vornehmen, ohne daß man sich auf die Außenkante des Fensters stellt.

ere Reichsinominister „Voll. Sig.“ eine Erwähnung, daß die gestrigen tagen vom Reichsausschuß den Eindruck erregt, daß der Vorber der Reichsanstalt nicht leiten Vorberhandlungen hätte, bzw. den Zeit-gepunkt gehalten oder h Einwendungen erhoben, daß er sich mit iten zur gemeinsamen a des Tatbestandes so t habe.

gemeinbeverband.

band der Preußischen en Tage sein 30jähriges

Konnerskreuth.

Ausdeutung der Frei- die Germania meldet, schof der Diözesen Re- von Konnerskreuth, de- den bringen und trochen, daß im all- teresse und mit heit der Thesen t werden solle reuth bei Theresen ch erfolglos sein.

Infalida“. furchtbares

unge. Diese Gavarie Schiffs. Das kün- aber durch die normal- schmer befähigt wer- apatin beschloß unter des einen Propagand- men. Am Dienstag ist mit einem befestig- feilen, oder, wie von urd, auf ein treibendes nmenlosh erlachte bei- it die Passagiere- Schiffs, das schwer- über 50 Passagiere, ürzten, versuchten, die mit der Schiffs- dem Zwischenraum her- in erbitterte- können, die sie selbst für notwendig erachten. Kein Zweifel, daß diese Verkaufsformulierung in Artikel vier auf französische Initiative zurückgeht, auf die Regierung jenes Landes, das bisher in der politischen Arena jede Abstützung mit dem inzwischen berühmt gewordenen Wort der „sécurité“ (Sicherheit) verknüpft hat und das heute auf den Kräften der Wirtschaft durch einen neu aufgefundenen Begriff: „deutsches nationale“ (nationale Verteidigung), das zu erreichen sucht, was ihm voraussichtlich die unter sehr aktiver deutscher Mitwirkung stattfindende Abklärungskonferenz zu geschlagen droht. Infolgedessen war es auch nur natürlich, daß Deutschlands Vertreter Staatssekretär a. D. Tenzel den Artikel vier und fünf erbat und daß er erklärte, Deutschland könne kein Interesse an einem simultanen Drei haben, der auf der einen Seite gibt und auf der anderen nimmt. Im Endeffekt werde nämlich die Annahme des Konventionsentwurfes nichts anderes bedeuten, als ein Doppelspiel: auf der einen Seite werden alle Hindernisse der Ein- und Ausfuhrbeschränkung aufgehoben und auf der anderen werden sie wieder eingeführt durch die unbestimmte „nationale Verteidigung“ und deren Bedürfnisse. In diesen Bedürfnissen kann ein geschickter Staatsmann bekanntlich alles rechnen, auch Klüge und Pferde und Schweine.

Katastrophe

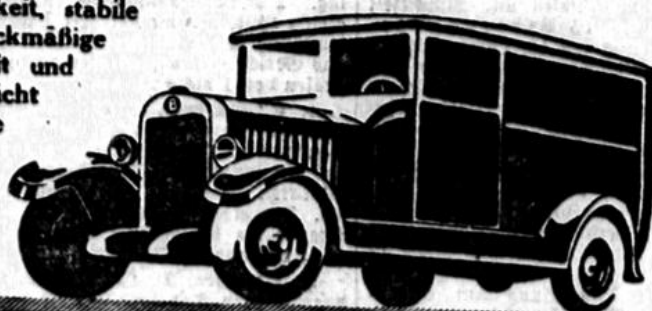
eingetroffenen Mes- „Formosa“ bei dem- gereitete Direk- genbes aus Hamburg-Prinzipessa Masafda- antwortlich sei, le „Prinzipessa Ma- an mit großen- zu kämpfen hatte- im ganzen 308- den. Der Kapitän- haben.

ndung der Associated- erklärte ein Passagier- daß überhaup- schiff erfolgt sei- Stunden gesunken- Masafda“ dreimal- n an den Ma- Gerichten werden- wo sie wegen ihres- nicht werden. Die- sie verteilten lassen- der „Prinzipessa

Morgenspäter aus- te Dampfer „Prin- beutet an Bord ge- und hat er nun in- die Verwundung der- durch Zeitverwe-

Ulmenried
die vollkommene 5 Pfg.-Zigarette
aus Deutschlands ältester Zigarettenfabrik
A. M. Eckstein & Söhne · Dresden

Schneller und wirtschaftlicher Transport ist die Voraussetzung für gesteigerten Absatz. Beide Forderungen erfüllt weitgehendst der moderne Brennbabor durch hohe Geschwindigkeit, stabile und praktische Bauart, große Ladefläche, zweckmäßige Lastenverteilung, äußerste Zuverlässigkeit und Sparsamkeit im Betrieb. Zögern Sie nicht und machen Sie einen Versuch. Sie erweitern Ihr Absatzgebiet, verdoppeln Ihren Umsatz und sichern sich hohen Gewinn.



1 1/2 T-6 Cyl.-Fahrerstell. mit Licht und Anlasser . . . RM 5450.—
 1 1/2 T-6 Cyl.-Pritschenwagen . . . RM 5150.—
 1 1/2 T-6 Cyl.-Kraftwagen . . . RM 6000.—
 10 45 P-6 Cyl.-Wagenbus 15-sitzig . . . RM 9350.—
 Keine Festlegung größerer Mittel infolge unaerer konkurrenzlos günstigen Zahlungsbedingungen.
 Anstellung Servetplatz-Fabrik Bohlew 150
 Telefon 3131-8151
 Bevollmächtigte Vertretung
 der Firma
GEOR. REICHSTEIN BRENNABOR-WERKE
 Brandenburg (Havel)

Dr. med. Ostwald
Sprechstunden: 11—1

Wir vergüten ab 1. November 1927
mit täglicher Verfügungsmöglichkeit
für langfristige Einlagen entsprechend

auf Sparkonten
5½ % Zinsen;
mehr.

**Jede Mark, die Du sparsst
und zur Bank bringst,**

*macht die Inanspruchnahme ausländischen Kredits entbehrlich,
bewirkt, daß die Zinsen des von der Wirtschaft benötigten
Leihgeldes im Lande bleiben,
schafft Arbeitsgelegenheit für Handarbeiter und Kopfarbeiter,
erleichtert die Einfuhr notwendiger Rohstoffe,
bringt dem Volke bessere Lebensmöglichkeiten.*

**Jeder, der spart, dient damit nicht nur sich selbst,
sondern dem ganzen deutschen Vaterlande.**

BARMER BANK-VEREIN
KIRSBERG, FISCHER & COMP.
KOMMANDIT-GESELLSCHAFT AUF AKTIE, BOCHOLT.

DEUTSCHE BANK
ZWEIGSTELLE BOCHOLT,
BOCHOLT.

HOTEL FISCHER, REES
Sonntag, den 30. Oktober,
findet in meinem Lokal in den unteren Räumen
**Frühshoppen-
Konzert**
statt. Nachmittags von 3 Uhr ab in den
oberen Räumen:
Konzert mit Tanz.

**Jede
Dame
liebt**
tadellos sauber gewaschene u. gebügelte
Herren-Stärke-Wäsche.
Diese erhalten Sie ausschließlich
bei
Wwe. A. Rautenberg
Dampf-Wäscherei
Bocholt **Königsstr. 11a.**
Fernruf 3303
Gegründet 1895
NB. Die Mittwoche 12 Uhr ein-
geleitete Stärkewäsche ist Sonnabend
für 10.
Heute mit Alkohollinien neu!.

Zur Lieferung von
**Kränzen,
Winterastern u.
Stielmütterchen**
halte ich mich bestens
empfohlen
Gärtnerei Kosthorst
genannt Schlattmann
Kaiser Wilhelmstraße 29.

Ein ganz 30 qm großes
Geschäftslokal
an verkehrsreicher Straße, jedoch außerhalb
der Stadt ist mit oder ohne Nebenräume
zu vermieten.
Offerten unter Nr. C 6711 an das
Fischler'sche Realbureau.

**Damenmäntel
Marengo-Paletots
Schwedenmäntel**

in riesiger Auswahl
außergewöhnlich billig!

Heinrich Schroer
Ecke Mühlenweg (Schule Filzeken).

**Für schlechtes Wetter
nur Schuhe von Böcker!**

Die beste Ware
Die billigsten Preise

Schuhhaus Böcker
Kamelhaarhausschuhe besonders preiswert.

Für Baumwoll-Webereien.

In den Kreisläusen Sachsen und Thüringen
und Provinz Sachsen bei den größten
Manufakturwaren-Debitanten seit
langen Jahren eingeführte Reifertreter
mit einem Fabrikanten von baumwollenen
Garnen. Es wird eine ganz intensive
Bearbeitung des genannten Gebietes ge-
wünscht, da eigenes Auto und Chauffeur
vorhanden, andererseits wird prompte und
billige Bedienung der Rundfahrt gefordert.
Prima Referenzen.

Offerten unter L. S. 16018 an die
Exp. des Blattes.

Zwei gute, schwarz-
bunte
Zuchttiere
und drei gute tragende
Rinder
zu verkaufen oder zu
verleihen.
Hofel, Bungen.

Leibbinden

In verschied. Ausfüh-
rungen u. Preislagen
Drogerie Bruns
Nordstraße 22.

31. Oktober:

Weltspartag

Sparer!

Mitglieder der Genossenschaften

Stärkt Euch selbst,
indem Ihr Euer Geld

der genossenschaftlichen Sparkasse

„Eurer eigenen Bank“
bringt.

Bei günstiger Verzinsung ist Euer Geld sicher angelegt.

Spar- und Darlehnskassen

Borken,
Birkenwirths,
Dinden,
Gemen,
Goscher,
Großbraken,
Hemden,

Heiden,
Marbeck,
Oeding,
Raschold,
Ramsdorf,
Rhede,
Rhedebrügge,

Suderwick,
Südlohn,
Velen,
Werth,
Wescke.

Ländliche Centalkasse e. G. m. b. H., Bocholt i. W.

Erladigung aller bankmäßigen Geschäfte.

Die bürgerliche

Von unferer

Es ist ein Frei-
tung für die komm-
mit dem Kongre-
schen Partei vo-
führenden bürgerlich-
lautet auf Trenn-

Und da die Par-
gleichzeitig das Bün-
mehrheiten bilden, ist
erste Schritt zur Be-
vollzogen. Die E-
cars sind seit heu-
auch gelingen mag,
heitsinstitut sein Leben
durch wesentlich and-
Zweifel mehr.

Mit ihrer im Br-
Rechtsparteien zieh-
endlich einen Trenn-
des französischen Pa-
Koalition der „Nati-
onellen doch noch
toire-Gruppe unse-
gang von den Krieg-
densgruppierung des
noch nicht finden for-
häufig als ein e-
Neuehaltungen er-
ständig sein mag, d-
nach dem siegreich
landslos sich der po-
Kraft anzuheben, so
genen Wahlen zunä-
reitet, als sie noch
der „Nationalen Ge-
entstehen ließ. Doch
Ehe zur endgültig
und die Folgen die-
tragend sein.

Überdies darf
Gründe, die der
Wiedererlangung ih-
sam erscheinen ließen
politischen Gebi-
Die Radikalfazial-
ausgesprochen revolu-
Richtung einer dem-
will die unmittelbare
lution von 1789 sein
gipien steht deshalb
stille: Freiheit, Gleich-
ausgesprochen feindli-
reife der alten Kräfte
Hochfinanz und —
dieser Richtung ent-
mus, und schon die
Präsidenten Maurice
Kriegserklärung

Es ist also nur
Grund ihrer Traditi-
schen Zinsen als zur-
führt, und es ist im
te im kommenden W-
An der Entscheidung
auch die vorsichtige
Resolutionen keinen
tung ist wohl nur d-
men bedingt. Denn
einmal als „revolut-
Frankreich zu einer
Angelegenheit gewor-
Radikalfazialisten si-
Mittelstand, der beson-
revolutionäre Ideolo-
nimmt die Parteilei-
nationen gern einige
bezirke, die diesen b-
stark ausgeprägt hab-
daran, daß die
Bouillons —
Union mit der Radik-
Radikalfazialistische
jede Einschränkung zu
Doch für die de-
ders die außerpro-
deutung. Und da w-
atmen der Geistesfrei-
nicht alles täuscht, be-
an dem das französische
jener Parteien abdrück-
wortung für all die
Kriegsjahre belastet
Verluste deutlich-
Hindernisse entgegen-
die Einlösung man-